

HAPPY BIRTHDAY, EDGAR MORIN!

EIN JUNG GEBLIEBENER DENKER AM PULS DER ZEIT

Stadtschlaining 08-07-2021

von Werner Wintersteiner

Zu seinem 100. Geburtstag am 8. Juli feiert ihn der liberal-konservative Präsident Macron im Elysee Palast als Kämpfer der Résistance. Die linke Bürgermeisterin von Paris, Anne Hidalgo, empfängt ihn im Rathaus. Die UNESCO organisiert eine Konferenz mit anschließender Zeremonie. Das diesjährige renommierte Soziologie-Symposium *Colloque de Cérisy* war seinem Werk gewidmet. Weltweit erscheinen Bücher zu seinen Ehren und besonders in Südamerika hat er unzählige Anhänger.

Die Rede ist von Edgar Morin, wohl einem der bedeutendsten Denker der Gegenwart. Er ist Soziologe, Anthropologe und Philosoph, der die Grenzen der wissenschaftlichen Disziplinen

überschreitet; der mit seiner Anthropologie den *homo sapiens-demens* nicht nur in der Gesellschaft, sondern in der gesamten Biosphäre verortet; der in seiner an *Big History* gemahnenden Vision vom *Heimatland Erde* dem kosmopolitischen Denken einen neuen Schwung verliehen hat; dessen Philosophie der *Komplexität* viele neue Richtungen in Wissenschaft und Forschung vorweggenommen hat; zugleich ein streitbarer Intellektueller, der sich nicht scheut, Missstände zu benennen und Vorschläge für eine humane planetare Politik zu machen, die uns aus der gegenwärtigen Polykrise herausführen könnte. Wer ist nun dieser Mann, der so viel Aufmerksamkeit auf sich und sein Schaffen zieht?

Die Kampagne „Heimatland Erde“

Die internationale Kampagne „Heimatland Erde“, organisiert vom Schlaininger Friedensinstitut ASPR, ist die einzige Initiative in Österreich, die sich mit Edgar Morins Werk beschäftigt. Die Kampagne, inspiriert von dem Buch Edgar Morin und Anne Brigitte Kern, *Heimatland Erde. Versuch einer planetarischen Politik* (Wien: Promedia 1999), streicht dabei besonders den kosmopolitischen Weitblick Morins heraus: www.heimatlanderde.com

Die 37. ASPR Sommerakademie wird zum Thema „Heimatland Erde – Friedenspolitik im Zeitalter des Anthropozäns“ von 1. bis 4. September 2021 online stattfinden. [Programm und Anmeldung](#)

Die frühen Jahre

Edgar Morin wird 1921 als Edgar Nahoum in Paris geboren. Er ist der einzige Sohn einer Familie sephardischer Juden, die aus Thessaloniki eingewandert sind. Er ist keine zehn Jahre alt, als seine Mutter stirbt – ein Ereignis, das ihn erschüttert und tief prägen wird. Es ist sicher kein Zufall, dass eine seiner ersten wissenschaftlichen Arbeiten sich mit *L'Homme et la Mort* [Der Mensch und der Tod] (1951) beschäftigt. Schon als Schüler unterstützt er die Republikaner im Spanischen Bürgerkrieg. 1938, nach dem Münchner Abkommen, tritt er den *Etudiants Frontistes* (eine pazifistisch-antifaschistische Gruppe) bei. Als Hitler Frankreich überfällt, flüchtet er in Vichy-Zone, um Widerstand zu leisten. 1941 wird er Mitglied der Kommunistischen Partei (KPF), im Jahr darauf tritt er in die Résistance ein, wo er mit François Mitterand, dem späteren Präsidenten, zusammenarbeitet. Er nimmt den Decknamen Manin an, der durch ein Missverständnis zu Morin wird. Diesen Namen wird er auch nach dem Krieg als *nom de plume* behalten.

Wissenschaftliches und politisches Engagement nach 1945

1945 zieht er, als Attaché des Generalstabs, mit der Ersten Französischen Armee in Deutschland ein und wird Chef der Propaganda-Abteilung der französischen Militärregierung. Er veröffentlicht sein erstes Buch, eine Studie über die Mentalität der besiegten Deutschen, *L'An zéro de l'Allemagne* [Deutschlands Jahr Null]. Ab 1949 entfremdet er sich immer stärker vom stalinistischen Kurs der KPF, 1951 wird er ausgeschlossen. Er verarbeitet diese Erfahrung in seinem Buch *Autocritique* [Selbstkritik] (1959), einem intellektuellen Bestseller. Er engagiert sich weiterhin politisch und ist z.B. mit dem Kreis um Cornelius Castoriadis (*Socialisme ou Barbarie* [Gruppe und Zeitschrift „Sozialismus

oder Barbarei“]) befreundet. In dieser Zeit schließt er Kontakte und oft auch Freundschaften mit zahlreichen Intellektuellen und Künstler*innen. 1955 wird er zu einem Mitbegründer des *Comité contre la guerre d'Algérie*, das sich für eine Verhandlungslösung statt Krieg einsetzt.

Transdisziplinäre Pionierleistungen

Morin studiert Geschichte, Geographie und Jus. 1950 erhält er, mit der Unterstützung bedeutender Wissenschaftler wie Maurice Merleau-Ponty und Vladimir Jankélévitch, eine Stelle als Soziologe am *Centre national de la recherche scientifique* (CNRS), einer der bedeutendsten Forschungseinrichtungen des Landes. Er beschäftigt sich mit Themen, die damals noch für viele seiner Kolleg*innen als zu minder für die Forschung galten: Film, Fernsehen, Chansons, populäre Kultur, Massenmedien. Er erreicht die Umbenennung des Instituts für Massenmedien in *Zentrum für transdisziplinäre Studien*. Denn Transdisziplinarität ist die Spezialität und Stärke Morins. Darüber hinaus beteiligt er sich an der Gründung der Zeitschriften *Arguments* (1956) und *Communications* (1961, gemeinsam mit Georges Friedmann und Roland Barthes). In dieser Zeit entstehen u.a. die Studien *L'Esprit du temps* [Der Zeitgeist] (1960) oder *La Rumeur d'Orléans* [Das Gerücht von Orléans] (1969). Er leitet ein Forschungsprojekt über die bretonische Gemeinde Plozévet, eine der ersten ethnologischen Studien über Frankreich (*La Métamorphose de Plodémet* [Die Metamorphose von Plodémet], 1967), die großes Aufsehen erregt.

1977 wird er Forschungsdirektor am CNRS, eine Position, die er bis zu seiner Emeritierung 1993 innehat. Von 1983 bis 1990 ist er außerdem, zusammen mit Claude Lefort, auch Leiter des CETSAP (Centre d'Études Transdisciplinaires.

Sociologie, Anthropologie, Politique) an der École des hautes études en sciences sociales (EHESS).

Theoretiker der Komplexität

Entscheidend für Morins weitere intellektuelle Entwicklung sind seine Auslandsaufenthalte in den 1960er Jahren. Von 1960 bis 1962 unterrichtet er in Südamerika. 1969 erhält er eine Einladung für einen einjährigen Aufenthalt im *Salk Institute for Biological Studies* (Jolla bei San Diego, Kalifornien), an dem auch sein Landsmann, der Nobelpreisträger Jacques Monod, wirkt. „La Jolla war mehr als eine Oase in meinem Leben, es war ein täglicher Jungbrunnen, ein Ort des Glücks, der Versöhnung mit mir selbst, des Lernens und intensiver Studien, der euphorischen Teilnahme an der Hippie Kultur im letzten Jahr ihrer Blüte.“

Beeinflusst durch ökologische Bewegungen jener Zeit und Monods transdisziplinäre Arbeiten zur menschlichen Evolution (*Hasard et nécessité* [dt. *Zufall und Notwendigkeit*], 1970) entwickelt Morin seine Anthropologie vom Menschen als bio-kulturellem Wesen (*Le Paradigme perdu : la nature humaine* [dt. *Das Rätsel des Humanen*], 1972). Diese Studie, hervorgegangen aus einem Vortrag auf einem Kolloquium, das er mit Jacques Monod und Massimo Piatelli-Palmarini organisiert hat, wird zur Grundlage für viele seiner späteren Schriften. „Mit 50 Jahren habe ich neu zu lernen begonnen,“ schreibt Morin, „und habe neue Ideen und Theorien aufgenommen, die mir bislang unbekannt waren.“

Sein philosophisches Hauptwerk sind die sechs Bände *La méthode* [dt. *Die Methode*] (1977-2004).¹ Darin entwickelt er viele Impulse weiter, die er dank der „kalifornischen Revolution“ (wie

er diese Zeit einmal genannt hat) erhalten hat, namentlich die Systemtheorie, die Informationstheorie und die Kybernetik. Dieses enzyklopädische Werk beschäftigt sich mit der Natur, der Biologie, dem Wissen und den Ideen, der Anthropologie, und schließlich mit Ethik und Politik. Spezifisch ist sein Postulat von der Komplexität aller Natur- und Lebensbereiche, weshalb er vom *Prinzip der Komplexität*, der *Auto-öko-Organisation* aller Systeme spricht. Er wendet sich gegen den (nicht nur) naturwissenschaftlichen Reduktionismus und die strenge Absonderung der wissenschaftlichen Disziplinen voneinander, der er die Forderung des Zusammendenkens aller Wissensbereiche entgegenstellt. Morin schlägt damit eine allgemeine Komplexitätsphilosophie vor, die von der ontologisch gedachten Komplexität der Wirklichkeit ihren Ausgang nimmt.

Planetares Denken – Anthropolitik

In einer Reihe von weiteren Büchern entwickelt Edgar Morin seine Philosophie zu einer Theorie einer planetaren Politik weiter. Entscheidend sind dafür vor allem seine Werke *Terre-Patrie* (1993, zusammen mit Anne-Brigitte Kern, dt. *Heimatland Erde* 1999), *Une politique de civilisation* (1997, mit Sami Naïr [Eine Politik der Zivilisation]) oder *La Voie* (2011, dt. *Der Weg* 2012). Dabei sticht das Manifest *Terre-Patrie* als programmatischer Haupttext hervor. Hier skizziert Morin systematisch, umfassend und mit historischem Tiefgang Auswege aus den Gefahren einer globalisierten Welt, die drauf und dran ist, sich selbst zu vernichten. Dagegen gelte es, das Bewusstsein von der Zusammengehörigkeit aller Menschen untereinander und aller Menschen mit der sie umgebenden Natur auf unserem Planeten, dem gemeinsamen Heimatland Erde, zu entwickeln.

¹ Auf Deutsch liegt Band 1, Die Natur der Natur, Turia + Kant 2010 vor.

In zahlreichen Büchern hat Morin sich auch um die pädagogische Umsetzung einer planetaren Politik und Philosophie Gedanken gemacht. Zu nennen sind vor allem das für die UNESCO verfasste Handbuch *Les sept savoirs nécessaires à l'éducation du futur* (1999, dt. *Die sieben Fundamente des Wissens für eine Erziehung der Zukunft*, 2001), *Éduquer pour l'ère planétaire* [Erziehung für die planetare Ära] (2003) sowie *Enseigner à vivre. Manifeste pour changer l'éducation* [Leben lehren. Manifest für einen Wandel der Bildung] (2014).

Charakteristisch für Edgar Morin ist ferner, dass er immer zum Dialog, sowohl mit Freund*innen als auch mit Andersdenkenden, bereit ist. Auch daraus sind zahlreiche Publikationen mit sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten entstanden, etwa mit dem Philosophen und Medientheoretiker Jean Baudrillard, dem Philosophen und Psychoanalytiker Cornelius Castoriadis, dem Umweltaktivisten und späteren Kurzzeit-Minister Nicolas Hulot, mit dem Forscher und Aktivisten Alfredo Pena-Vega, mit dem politischen Philosophen Claude Lefort, dem ehemaligen Premierminister Michel Rocard, dem Widerstandskämpfer und Diplomaten Stéphane Hessel, dem italienischen Philosophen Mauro Cerruti oder dem umstrittenen islamischen Intellektuellen Tariq Ramadan.

Ein Intellektueller am Puls der Zeit

Edgar Morin ist, weit über den französischen Sprachraum hinaus – aber seltsamerweise kaum im deutschen Sprachraum – ein äußerst populärer Denker. Wissenschaftler*innen aus den verschiedensten Disziplinen zitieren ihn, er ist ein häufig gesuchter Interviewpartner und Kommentator, auf Diskussionsplattformen gehobener Talkshows ebenso zuhause wie auf

Twitter, wo er regelmäßig das Zeitgeschehen kommentiert – eine unglaubliche Präsenz. Es gibt Comics, um seine Philosophie Kindern zu erläutern,² wie auch Comics, die sein ganzes Leben nachzeichnen.³ Und er selbst versucht auch immer wieder, die Lehren aus seinen Lebenserfahrungen zu ziehen: „In meiner Jugend kämpfte ich an zwei Fronten: gegen den Faschismus und den Stalinismus. Nach meiner Konversion zum Kommunismus während der Besetzung, dann nach meiner Loslösung von ihm nach sechs Jahren, befand ich mich wieder im Kampf an zwei Fronten: gegen den sowjetischen Kommunismus und gegen den europäischen Kolonialismus. In den letzten Jahrzehnten versuche ich zwei Formen der Barbarei entgegenzutreten: der Barbarei, die aus dem Abgrund historischen Zeiten aufsteigt – dem Hass, der Herrschsucht und der Verachtung ebenso wie der eiskalten Barbarei, die unsere Zivilisation hervorgebracht hat, die Domination des Profits und der glatten Berechnung.“

Resonanz und Bedeutung

Morins bahnbrechendes Denken, das nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Politik, die Zivilgesellschaft und die Pädagogik von großer Relevanz ist, findet schon lange breite Resonanz in verschiedenen Teilen der Welt. Werke von ihm sind in 27 Sprachen in 42 Ländern übersetzt, er hat Ehrungen und Auszeichnungen in mehreren Ländern erhalten, und ist Ehrendoktor von mindestens 14 Universitäten auf der ganzen Welt. Es gibt Studienzentren, die sich der Erforschung und Lehre seiner Theorien widmen, in Frankreich, Brasilien, Mexiko und Dänemark. Trotz seines hohen Alters schaltet sich Edgar Morin in Zeitungsinterviews, den sozialen Medien, Aufsätzen und Büchern nach wie vor in das aktuelle Geschehen ein und

² Marine Lani-Bayle / Adelaï Ronxin: Dis, raconte, comment ça marche? Cholet: Pourpenser Éditions 2019.

³ Lia Zatz/Zaire: Edgar Morin. Portugiesische und französische Ausgabe: <https://edgarmorin.sescsp.org.br/vida>

arbeitet unermüdlich am Projekt der *Zivilisierung der Zivilisation*. Es ist wohl die Freude am Leben, die Begeisterung am Dasein, sein permanentes Dazulernen und die aktive Anteilnahme am Schicksal unseres *Heimatlands Erde*, die ihn weiterhin so jung und aktiv erhält.
Bon anniversaire, Edgar Morin!

**ASPR Forschungsergebnisse
und Publikationsreihen**

www.aspr.ac.at > Publikationen

**ASPR Kampagne
"Heimatland Erde"**

www.heimatlanderde.com



Univ.-Prof. i. R. Dr. **Werner Wintersteiner**, war Gründer und langjähriger Leiter des Zentrums für Friedensforschung und Friedensbildung an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt; ist Mitglied des Leitungsteams des Klagenfurter Master Universitätslehrgangs „Global Citizenship Education“.

Austrian Study Centre for Peace and Conflict Resolution (ASPR)

Rochusplatz 1, 7461 Stadtschlaining, Austria

Phone: +43 3355 2498, Fax: +43 3355 2662, E-Mail: aspr@aspr.ac.at

www.aspr.ac.at |  ASPR_Schlaining |  ASPR.Schlaining